

BESCHLUSSVORLAGE

TOP 12 der Mitgliederversammlung am 24. November 2023



Roadmap DOSB Olympische und Paralympische Spiele

Erklärung des Berliner Sports für eine nationale Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele

Auf Beschluss seiner Mitgliederversammlung hat der Deutsche Olympische Sportbund im Dezember 2022 eine Roadmap für eine mögliche deutsche Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele erarbeitet. In diesem Prozess haben fünf deutsche Städte ihr Interesse an einer Ausrichtung bzw. Beteiligung bekundet: Hamburg, Leipzig, Düsseldorf, München und Berlin. Der organisierte Sport in Berlin in Gestalt der Mitgliederversammlung des Landessportbunds Berlin unterstützt diesen Prozess und positioniert sich mit der angehängten Erklärung.

Beschlussempfehlung:

Die Mitgliederversammlung wird um Zustimmung zu anliegender Positionierung gebeten.

Thomas Härtel
Präsident

Friedhard Teuffel
Direktor

Anlage

ERKLÄRUNG DES BERLINER SPORTS



für eine nationale Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele

Die Olympischen und Paralympischen Spiele begeistern Menschen auf der ganzen Welt, sie bieten große Chancen für die Weiterentwicklung von Sport und Gesellschaft. Gleichzeitig wecken sie Skepsis aufgrund ihrer gigantischen Anmutung, hoher Kosten und unerfüllten Erwartungen an internationale Sportverbände. Der Deutsche Olympische Sportbund hat daher einen neuen Weg für eine mögliche Bewerbung eingeschlagen. Er sieht unter anderem vor, erst das Warum einer Bewerbung zu klären, bevor es um das Wo, Wann und Wie geht, ausschließlich bestehende und temporär ertüchtigte Sport- und Veranstaltungsstätten zu nutzen und einen ergebnisoffenen Dialogprozess mit inhaltlicher Einbindung der Bevölkerung zu führen. Die Mitgliederversammlung des Landessportbunds Berlin unterstützt diesen Weg und setzt dabei vor allem auf diese Grundsätze:

1. Wir wollen Teil einer nachhaltigen nationalen Bewerbung sein

Den Ansatz des DOSB, die vorhandene Sportinfrastruktur maximal zu nutzen und als Konsequenz eine Bewerbung mit mehreren deutschen Städten anzustreben, tragen wir voll mit. Weniger Neubauten exklusiv für die Spiele bedeuten mehr Möglichkeiten, um bestehende Sportstätten zu modernisieren und in den Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Schulsport zu investieren. Wir wollen Teil dieser gemeinschaftlichen Bewerbung sein. Und den DOSB dabei unterstützen, dem Internationalen Olympischen Komitee ein nachhaltiges, innovatives und glaubwürdiges Angebot zu machen.

2. Wir wollen die Kraft des Sports richtig wirken lassen

Unser Ausgangspunkt ist der Sport. Wir wollen Sport und Bewegung zum selbstverständlichen und sichtbaren Teil des Alltags machen. Die verbindende Kraft des Sports und seine Werte zur vollen Wirkung bringen und noch mehr Menschen erreichen. Die Bedeutung des Sports sehen wir auch vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewegungsmangels in unserer Gesellschaft. Wie nichts anderes gibt die Austragung Olympischer und Paralympischer Spiele dem Sport Präsenz. Spitzensportler*innen wirken hier als inspirierende Vorbilder. Und die Spiele erschließen neue Ressourcen: dringend benötigtes Personal, attraktive und inklusive Sporträume sowie moderne Angebote, die Menschen in ihren jeweiligen Lebensphasen und Lebenswelten erreichen – im Sinne eines Sports für alle.

3. Wir wollen Spiele für die und mit der Bevölkerung – UNSERE SPIELE

Mit Großprojekten werden oft Beeinträchtigungen der eigenen Lebenswelt verbunden. Das können wir nicht ernst genug nehmen. Wir wollen einen Dialog mit der Zivilgesellschaft, wir wollen Nähe erreichen, die Spiele in den Kiez bringen, in Kitas, Schulen, Hochschulen, Betriebe, den öffentlichen Raum. Dabei binden wir Berlins vitale Kultur und innovative Wirtschaft ein und tun uns mit unserem Nachbarland Brandenburg zusammen. Aus den Herausforderungen Berlins können Ideen für die Bewerbung entstehen: für Wohnen, Mobilität, Nachhaltigkeit, Teilhabe. Daraus wollen wir ein Sinn und Freude stiftendes Projekt machen: UNSERE SPIELE.

4. Wir gehen sensibel mit 2036 um und haben gleichzeitig 2040 im Blick

Die Spiele 2036 sind die nächsten, über die das IOC entscheidet. Wo auch immer sie stattfinden werden, alle werden auf Berlin schauen und auch wir selbst – 100 Jahre, nachdem die Nationalsozialisten die Spiele für ihre menschenverachtende Ideologie missbraucht haben. Als Austragungsort könnten wir selbst noch deutlicher die Spiele für eine sensible Vermittlung der Geschichte nutzen, etwa für Schüler*innen, für eine Erinnerungskultur und internationale Verständigung. Von Anfang an denken wir ebenfalls an eine Bewerbung für 2040, weil es um das Ziel an sich geht, die Spiele in den Sport und die Gesellschaft wirken zu lassen. Auf jeden Fall könnten die Spiele in eine von zunehmenden Spannungen geprägten Gesellschaft ein starkes verbindendes Element einbringen – mit der universellen Sprache Sport.